

Auslandsaufenthalt WiSe2017/ 2018

Tel Aviv University

Erfahrungsbericht

Für ein Semester habe ich im Rahmen des Erasmus+ Programms an der Tel Aviv University studiert.

Die Universität hat ihren Campus am nördlichen Rand der Metropole Tel Aviv, man kann das Meer von dort aus sehen.

Wer mit Erasmus+ nach Israel möchte, auf den kommen, nachdem er die ersten Interviews und Vorgaben erfüllt und die Zusage bekommen hat, einige Wochen mit Papier- und Schriftverkehr zu. Sowohl mit der Freien Universität, als auch mit der Universität in Tel Aviv müssen Dokumente ausgefüllt, unterschrieben und hin-und hergeschickt werden. Dabei habe ich persönlich die Ansprechpartner*innen sowohl in Berlin als auch in Tel Aviv als sehr hilfsbereit kennengelernt - egal wie viele Korrekturen ich neu geschickt habe, der Kontakt war freundlich.

Zu oben genannten Dokumenten gehören vor allem die Kursauswahl, die man unter Vorbehalt noch vor Veröffentlichung des aktuellen Vorlesungskatalogs für sich trifft. Im Laufe der Zeit habe zumindest ich noch Kurse gewechselt oder abgewählt - so lange die Kapazitäten da waren, war das auf keiner der beiden Seiten ein Problem.

Eine weitere bürokratische Feinheit, die man vor Abflug erledigen muss ist natürlich die Beschaffung eines Visums und das Abschließen einer Auslandsrankenversicherung. Für beides sollte man etwas Zeit einplanen, damit es nicht zum Stressfaktor vorm Abflug wird.

Der letzte große Schritt, den ich in der Vorbereitungsphase gemacht habe, war die Suche nach einem Zimmer in Tel Aviv, denn Austauschstudierende haben kein Anrecht auf Unterbringung auf dem Campus. Die Miete und Lebenshaltungskosten in Tel Aviv sind sehr hoch. Obwohl das Erasmus+ Stipendium mit 650 Euro im Monat sehr großzügig ist, wird es für niemanden alle Kosten decken. Mein kleines Zimmer in einer WG hat um die 570 € gekostet und das ist eher ein normal bis niedriger Preis - nur um das zu veranschaulichen. Die Zahlungen des Stipendiums erfolgen in zwei Raten - 70 % des Geldes erhält man zu Beginn der Mobilitätsphase, die restlichen 30 %, nachdem diese offiziell beendet ist - das sollte man finanziell einplanen.

Die Universität bietet vor Beginn des Semesters eine Einführungsveranstaltung an und wie bei anderen Orientierungstagen üblich, bekommt man einen Rundgang und die notwendigen ersten Informationen.

In den ersten zwei Wochen beginnen die Vorlesungen und Seminare zwar regulär, in der Zeit kann man jedoch noch Kurse dazu- oder abwählen. Es gibt ein Kursprogramm für internationale Studierende auf Englisch, diese Kurse sind geisteswissenschaftlich. Die Anforderungen waren relativ hoch, was die Prüfungen anging, oftmals gab es eine Zwischenprüfung und mehrere Essay-Abgaben in den Kursen. Inhaltlich jedoch waren die Kurse meiner Meinung nach zum Großteil sehr einfach gehalten, auch wenn ich eine Menge Input erhalten habe. Wer einen Kurs auf Hebräisch belegen möchte, muss vorher eine Bescheinigung über ausreichende Hebräischkenntnisse an die Universität in Tel Aviv schicken und dann mit dem Fachbereich selbst noch einmal klären, ob sie die Kapazitäten haben. Die Prüfungen im „regulären“ Semester finden etwas später statt - die Prüfungsphase in Israel geht bis Ende Februar und teilweise bis Mitte März. Das ist deswegen wichtig zu beachten, da zum Beispiel eine Abgabe einer persönlich einzureichenden Arbeit nicht mehr mit dem Stipendium gefördert werden kann. Man sollte also vorher versuchen in Erfahrung zu bringen, wann die Prüfung stattfinden wird und ob man persönlich über die finanziellen Mittel verfügt, das Semester in Israel auch ohne Förderung zu Ende zu bringen.

Neben der Uni mit ihren vielen Abgaben, findet bestimmt jeder noch genug Zeit, um sich Tel Aviv und Israel selbst anzusehen. Obwohl ich selbst nicht darin engagiert war, gab es viele Gruppen von Studierende, die gemeinsam im Land gereist sind. Soweit ich weiß hat auch die Student-Union ein Programm, in dem sie israelische und internationale Studierende zusammenbringen will, wer also Kontakte knüpfen will, kann das mit deren Hilfe tun.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Tel Aviv und in Israel generell sehr gut vernetzt - in der Stadt kommt man entweder zu Fuß, zu Rad oder eben mit Bussen gut an jedes Ziel und auch im Land kann man mit Bus oder Zug gut und relativ günstig reisen. Als Student*in bekommt man einen Rabatt auf die öffentlichen Verkehrsmittel oder auch ein ähnlich teures Semesterticket wie in Berlin, dass sich eigentlich schon für jeden lohnt, der mit dem Bus zur Uni und zurück fährt. Dafür muss man mit seinem Pass zu einem der zuständigen Servicepunkte („Rav-Kav“) gehen und eine Karte beantragen. Zu beachten ist jedoch, dass Busse am Shabbat, also von Freitag- bis Samstagabend, und an Feiertagen nicht fahren. Der Unibetrieb unterscheidet sich nicht von anderen internationalen Universitäten, es wird niemandem schwerfallen, sich hier einzuleben. Tel Aviv selbst ist eine junge Stadt und das merkt man Tag und Nacht. Es bietet sich natürlich an, Hebräisch zu lernen bevor man

kommt oder hier einen Kurs zu belegen, aber in den meisten Fällen kommt man auch mit Englisch oder notfalls eben mit Händen und Füßen zurecht - und die meisten Leuten wollen auch verstehen und helfen. Straßen - und andere wichtige Schilder sind auch auf Englisch beziehungsweise in lateinischen Buchstaben.

Sicherheit ist natürlich immer ein Thema in Israel, jedoch spürt man gerade in Tel Aviv kaum etwas von den Auseinandersetzungen, das sieht etwas anders aus in Jerusalem, wo man durchaus aufmerksamer sein sollte.

Meine persönlichen Erfahrungen hier an der Universität in Tel Aviv waren sehr gut. Meine Englisch- und Hebräischkenntnisse haben sich auf einem akademischen Level verbessert und ich habe inhaltlich in meinem Fach neue Einsichten erhalten. Tel Aviv ist wirklich teuer, das sollte niemand auf die leichte Schulter nehmen, aber man bekommt auch ein sehr energetisches Lebensgefühl auf den Straßen und mit Menschen.